

Wien den 14. 8. 37.

Lieber Fritz,

Da ich mir nicht kann  
für meine Fuß wundt so zu thun  
ich in meine leibliche Tracht begehre  
Liedung und einen Brief zu dir  
schickte. Was mir mein Vater  
bei meinem Malheur? Bin ich nicht  
eine unglückliche Wittwe? Willst du  
helfen mich zu finden? "Zu  
wirst du dir sagen? Kann ich  
dir ja nicht so zu sprechen wie oft  
ich täglich an dir denke, wie mich  
immer noch zu sehen, wie ich  
dich dich mein lieber Fritz. Jedoch  
wenn ich meine höchste Zeit noch  
habe, dann laß mich wissen  
bei, was du sagen wirst. Ich  
bin

selbe Künde vertrüben zu sa-  
hen. Der Kunde ist nun die Be-  
sitz von Chef. Wundersoll! Müßte  
ich nicht sehr sehr mir geneig-  
ten sein die Bestellung zu ma-  
chen wollen? Ich würde der wir-  
den mir beide glücklichem und  
rückwärts werden wir sein,  
wenn mir beide sehr bescheiden  
sind. Wollen wir nicht ein-  
sprechen sein, wie mein kleiner  
den Familien bestimmen sollten?  
Zu einem prägen wir uns zu  
aber nur da es sich nicht wie  
zwei Monate. Meine Rückkehr  
müßte, falls wir im Juni hoch-  
zeit werden, bald besetzt werden.

Wenn die Probe zur bildli-  
chen Aufführung hier in ziemlich lau-  
ferm Zust. Am 2. Febr. ist die Auf-  
führung. Im März soll ich bei ei-  
nem holländ. Ensemble sein mit  
der Zither spielen. Das wird mein  
letztes Auftraten in diesem Jahr  
sein zu diesem Jahr ich keine  
Zeit.

Heilig werden wir im König-  
reich da müssen wir einander  
zusammen sein. Am Donnerstag mol-  
den mir mehr der geistlichen Fortschrit-  
te und ich bin da. Das ist nicht  
mehr eine große Sache.

Nun muß ich endlich sagen, ich  
will zum Vortrag d. Kapslein in  
dem ich gerade zu hütet in Ma-

Manne.

Mu allen Zeiten werden mir Grü-  
ße mitzutragen, besonders we-  
sendig von der Eltern.

Der euerer jüngerer Sohn!

Mein

Lotte

Grüße bitte die lieben Eltern.  
Seynd' recht bald.